



FAHRT INS BLAUE

Mit dem **Bulli** ins Abenteuer

Den Abend am Lagerfeuer genießen, mitten in der Natur übernachten, von der aufgehenden Sonne geweckt werden – das klingt nach Freiheit. In einem Wohnmobil haben Urlauber alles dabei, was sie brauchen. Kati und ihr Freund Kai schwören deswegen auf ihren VW-Bus.

Von Marie Krüger

KIEL. Wenn sie mal früher Feierabend machen können, setzen sich Kati und ihr Freund Kai einfach in ihren VW-Bulli und fahren an die Ostsee. Sie genießen den Sonnenuntergang über dem Wasser und übernachten in ihrem rollenden Zuhause. Morgens fahren sie wieder in die Stadt und gehen wie gewohnt zur Arbeit. „Das ist dann immer wie ein Mini-Urlaub“, schwärmt die 29-Jährige aus Kiel. Dank ihres T3-Campers ist eine kleine Auszeit vom Alltag jederzeit möglich.

Ihren Bus, Baujahr 1985, nennt Kati liebevoll „Cream“. „Wenn man mit so einem alten Auto um die Ecke kommt, zaubert man jedem erst mal ein Lächeln auf die Lippen.“ Seit 2015 fährt sie den Camper. Zuvor hatten Kati und Kai einen alten Ford Transit. „Der ist aber irgendwann seinen Rost-Tod gestorben“, erinnert sich Kati. Ihr Freund hatte zu der Zeit eine kleine Bulli-Vermietung in Kiel mit zwei Bussen. Der Plan war, die alten VWs gegen neuere Modelle auszutauschen. „Einen haben wir dann einfach behalten“, sagt Kati. Der Camper war trotz sei-

nes Alters in einem sehr guten Zustand. „Er hatte nur 80000 Kilometer runter, als Kai ihn gekauft hat, weil er lange Zeit in einer Scheune stand.“

Und dann liegt der Fokus wieder auf dem Weg

Originallack und Westfalia-Ausbau ohne einen Kratzer waren weitere Argumente, den Oldtimer zu behalten. „Den geben wir jetzt sicher auch nicht mehr ab“, sagt Kati. Jedes Frühjahr, wenn das Paar den Bulli aus seinem Winterlager holt und sich hineinsetzt, sei es wie eine Entschleunigung für sie. „Das ist total das Mode-Wort geworden, trifft es aber wirklich“, sagt die Kielerin. „Ich setze mich rein und weiß, dass ich nur 90 fahren und niemanden überholen kann.“ Es ist ihr in diesen Momenten egal, wann sie an ihrem Ziel ankommt. Anders als sonst liegt ihr Fokus dann mehr auf dem Weg als auf dem Ziel.

Mit Campingurlaub ist Kati groß geworden. „Bis ich zehn Jahre als war, habe ich gefühlt jeden Sommer auf Fehmarn verbracht.“ Ihre Großeltern und auch ihre Eltern hatten

einen Wohnwagen. „Ich kann mich auch erinnern, dass wir mal in Kroatien und in Frankreich waren.“ Meist aber haben sie die Ferien an der Ostsee verbracht. Das nahe gelegene Meer ist auch heute ein beliebtes Ziel des Paares. Für einen Kurzurlaub oder ein Wochenende bietet es sich an – von Kiel aus fahren sie nur 30 Kilometer und sind da.

Vergangenes Jahr haben die Bulli-Freunde ihren Sommerurlaub ebenfalls an der Ostsee verbracht, allerdings weiter östlich. Mit der Fähre ist das Paar mit „Cream“ von Kiel entspannt nach Klaipeda geschippert und von dort aus die Küste hoch gefahren: durch Litauen, Lettland bis nach Estland.

Der T3-Transporter ist wie ein zweites Zuhause

Entlang ihrer Route haben sie auf vielen kleinen Plätzen Rast gemacht, die sehr einfach gehalten, aber traumhaft schön und trotzdem nicht überlaufen waren. „Man stellt sich bei Reisen mit dem VW-Bus immer vor, dass man einsam irgendwo am Meer steht – im Baltikum

findet man solche Plätze.“ In Lettland standen sie auf Wiesen direkt an der Steilküste. „Hätten wir solche Plätze in Kiel, würden dort noch 100 andere Camper stehen“, ist Kati sicher.



Das Auto ist eine vorübergehende Erscheinung. Ich glaube an das Pferd.

Wilhelm II.,
Deutscher Kaiser (*1859, †1941)

In Estland waren die beiden besonders angetan von der Insel Saaremaa. „Dort sind wir eher spontan hin, sind dann aber auf der Insel hängen geblieben, weil es so schön war.“ Diese Freiheit ist für Kati das Tolle am Campingurlaub. Jederzeit kann das Paar spontan seine Route ändern, kann eher

abreisen oder länger an einem Ort bleiben. „Es ist auch ein gutes Gefühl, sein Bett und seine vier Wände dabei zu haben.“ Kati und Kai haben sich ihren Bus so perfekt eingerichtet, dass sie alles haben, was sie brauchen: eine Sitzbank, die zur Liegefläche umfunktioniert wird, eingebaute Schränke, eine Küche mit Spüle, zwei Kochfeldern und Kühlschrank. „Ich habe außerdem immer eine kleine Toilette dabei“, verrät Kati. „Das macht uns noch unabhängiger.“ Bei ihrer Tour durchs Baltikum haben sie erst nach zehn Tagen einen voll ausgestatteten Campingplatz angefahren.

Auf kleinere Reparaturen stets vorbereitet

Das Einzige, was im Vergleich zu einem richtigen Wohnmobil fehlt, ist eine Dusche. Aber auch darauf sind die beiden Van-Fahrer eingestellt: Sie haben eine Solardusche dabei oder waschen sich mit speziellem Naturshampoo im Meer. „Mir persönlich liegt es sehr am Herzen, darauf zu achten, wie wir mit der Natur umgehen“, sagt Kati. Sie liebt es in der „Wildnis“

zu campen. Ihr würde es aber nicht im Traum einfallen dort etwas zu zerstören oder ihren Müll zu hinterlassen. Für sie gehört ein bewusster Umgang mit der Natur zum Bulli-Lebensstil dazu.

Hat „Cream“ sie denn schon einmal im Stich gelassen? „Gerade in unserem Baltikum-Urlaub hatten wir zwei Pannen: Zehn Kilometer hinter Klaipeda hatten wir einen Reifenplatzer und auf Saaremaa ging der Motor immer aus“, denkt Kati zurück. Dank tatkräftiger estnischer Mechaniker konnten sie aber beide Male nach kurzer Zeit weiterfahren. „Auf bestimmte Sachen ist man mit der Zeit auch einfach vorbereitet.“ Einen neuen Keilriemen haben sie immer im Kofferraum, Motorenöl füllen sie regelmäßig nach, Werkzeug und Handschuhe liegen immer griffbereit. Kati nimmt es mit Humor: „Das macht es spannend.“

Kati schreibt seit mehreren Jahren im Netz über ihr Camper-Leben und gibt dort Erfahrungen, Ideen und Tipps für tolle Stellplätze weiter. cruisingcampersblog.de